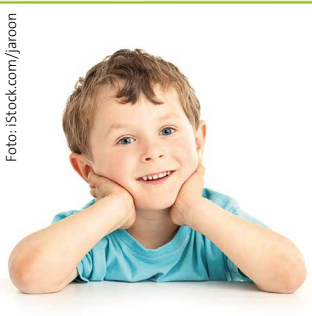




KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte Arche Noah Langenbach

Pfarrstraße 3 • 85416 Langenbach • Tel.: 0 87 61 / 46 70 • E-Mail: arche-noah.langenbach@kita.ebmuc.de

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	2
2. Die Einrichtung und ihr Umfeld	3
3. Gesetzliche Vorgaben	6
3.1. Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung	6
3.2. Grundlagen für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung	6
4. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit	7
5. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	8
6. Unsere pädagogischen Ziele	9
6.1. Pädagogische Ziele im Kindergarten	9
6.2. Pädagogische Ziele in der Kinderkrippe	10
6.3. Eingewöhnung	11
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung	12
8. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	16
9. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	18
10. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	21
11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII	23
12. Beschwerdemanagement in der Kindertagesstätte Arche Noah	25
13. Formen und Methoden unserer Zusammenarbeit mit den Eltern	26
14. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen in der Einrichtung	28
15. Zusammenarbeit mit dem Träger	29
16. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	30
17. Gemeinwesen Orientierung	32
18. Qualitätssicherung	32
19. Öffnungszeiten	33
20. Tagesablauf	34
21. Schlusswort	36
22. Literaturverzeichnis	36

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet, ich heiße Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen sowie die folgende Ausfertigung unserer Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Im partnerschaftlichen Miteinander wollen wir Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihr Kind am Leben der Pfarrgemeinde teilnimmt, erfährt es, ein Mitglied einer Gemeinschaft zu sein. Wir als katholische Einrichtung sind offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Wir erwarten die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der Annahme eines jeden Kindes schafft das pädagogische Personal eine vertrauensvolle Beziehung, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet ist. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt ihr Kind in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, können Sie die Erzieher:innen und ihre Kita-Leitung ansprechen

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine angenehme, erlebnisreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen und Möglichkeiten zum Reifen und Wachsen in unserer Einrichtung im Kita-Regionalverbund Freising der Erzdiözese München und Freising.

Freising, Januar 2025



Katja Zang

Pädagogische Regionalleitung, Kita-Regionalverbund Freising

2. Die Einrichtung und ihr Umfeld

Die katholische Kindertagesstätte Arche Noah wurde im Jahr 1971 als Pfarrkindergarten und Teil des Pfarrzentrums im „neuen“ Ortszentrum von Langenbach erbaut. Der Träger des Kindergartens war die Pfarrkirchenstiftung Nikolaus von der Flüe.

Der Kindergarten war für zwei Gruppen und 70 Kinder für den ganztägigen Betrieb konzipiert.

Ein neues Kindergartengesetz machte 1994 Umbaumaßnahmen und eine Gebäudeerweiterung erforderlich. Es wurde ein Turn- und Verwaltungstrakt angebaut, um so ein großes Eingangsfoyer und geräumige Garderoben zu schaffen.



Das alte Gebäude

Im Mai 1996 konnte der Anbau nach 21monatiger Bauzeit feierlich eröffnet werden. Bei der Einweihung der neuen Räume erhielt der Kindergarten der Pfarrei Nikolaus von der Flüe den Namen Arche Noah.

Im September 2006 fand eine Altersöffnung für Kinder unter 3 Jahren statt. Seitdem werden in der Einrichtung die Kinder jeweils in einer Kindergarten- und einer Krippengruppe betreut.

Im Januar 2020 fand ein Trägerwechsel statt. Seit dem 01.01.2020 befindet sich die Kita Arche Noah unter der Trägerschaft der Erzdiözese München und

Freising und gehört als Diözesane Kita zum Kita-Regionalverbund Freising.

Nach langjähriger Planung konnte im Frühjahr 2022 mit dem Neubau der Kita begonnen werden. Das neue Haus wurde in Holzbauweise auf dem Grundstück erbaut und vom Architekten Achim Füllemann geplant und verwirklicht. Bereits im Frühjahr 2023 konnte das neue zweigeschossige Gebäude bezogen werden. Ab dem 17. April 2023 fand der Kita-Betrieb im neuen Haus statt. Anschließend wurde das alte Kindergartengebäude abgerissen und es wurde auf dem übrigen Grundstück ein großzügiger Garten mit neuen Spielgeräten angelegt.



Die Gemeinde Langenbach mit ihren ca. 4000 Einwohnern liegt im Landkreis Freising in Oberbayern. Aufgrund der Nähe zum Flughafen München und der Bahnanbindung in die Landeshauptstadt München leben viele Familien mit Kindern in Langenbach.

Die Kita liegt sehr zentral im Ortszentrum von Langenbach unmittelbar zur Kirche, Rathaus, Schule, Pfarrbüro und Bahnhof.

Unser Haus ist für 2 Gruppen konzipiert und kann 26 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder aufnehmen. In der Kindergartengruppe werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut, in der Krippengruppe werden die Kinder vom 1.-3. Lebensjahr betreut. Wir bieten den Familien eine Öffnungszeit von 7:00 Uhr bis 15:30 Uhr und Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr an. Auch besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen.

Das zweigeschossige Haus verfügt jeweils über zwei große Gruppenräume, denen ein Nebenraum, sowie sanitäre Anlagen angeschlossen sind. Die Kindergartengruppe ist im ersten Stock untergebracht, die Krippengruppe im Erdgeschoss. Die beiden Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außen-spielbereich.

Im Erdgeschoss werden die Räumlichkeiten durch eine Küche und den daneben liegenden Personalraum ergänzt. Ebenso befindet sich im Erdgeschoss eine Toilette für Personen mit körperlichen Einschränkungen.

Im Eingangsbereich sowie im ersten Stock vor dem Büro können Eltern in der sog. Elternecke verweilen. In beiden Stockwerken laden die großzügigen Garderoben die Kinder dazu ein in Ruhe anzukommen.



Im Obergeschoss befindet sich der Mehrzweckraum der von den Kindergarten- wie auch den Krippenkinder genutzt wird, gleichzeitig dient dieser Raum als Ruheraum in der Mittagszeit für die Kindergartenkinder. Im Obergeschoss befindet sich noch eine weitere Toilette für das Personal.

Die Außenanlage, die sehr großzügig gestaltet ist, bietet den Kindern viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten.

In unserer Einrichtung arbeiten wir in einem Team, das sich aus pädagogischen Mitarbeiter/innen (Erzieher/innen, eine davon Leitung der Einrichtung

und Kinderpfleger/innen) sowie Praktikant/innen der Fachakademien für Sozialpädagogik und der Berufsfachschulen für Kinderpflege zusammensetzt. Zusätzlich werden wir von einer Küchenkraft, einem Hausmeister sowie einer Reinigungsfirma unterstützt.



3. Gesetzliche Vorgaben

3.1. Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung

Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG- und Kinderbildungsverordnung – AV-BayKiBiG

3.2. Grundlagen für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan -BayBEP- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung zum BayBEP für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung).

***„Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht
die Gerechtigkeit an jedem anderen.“***

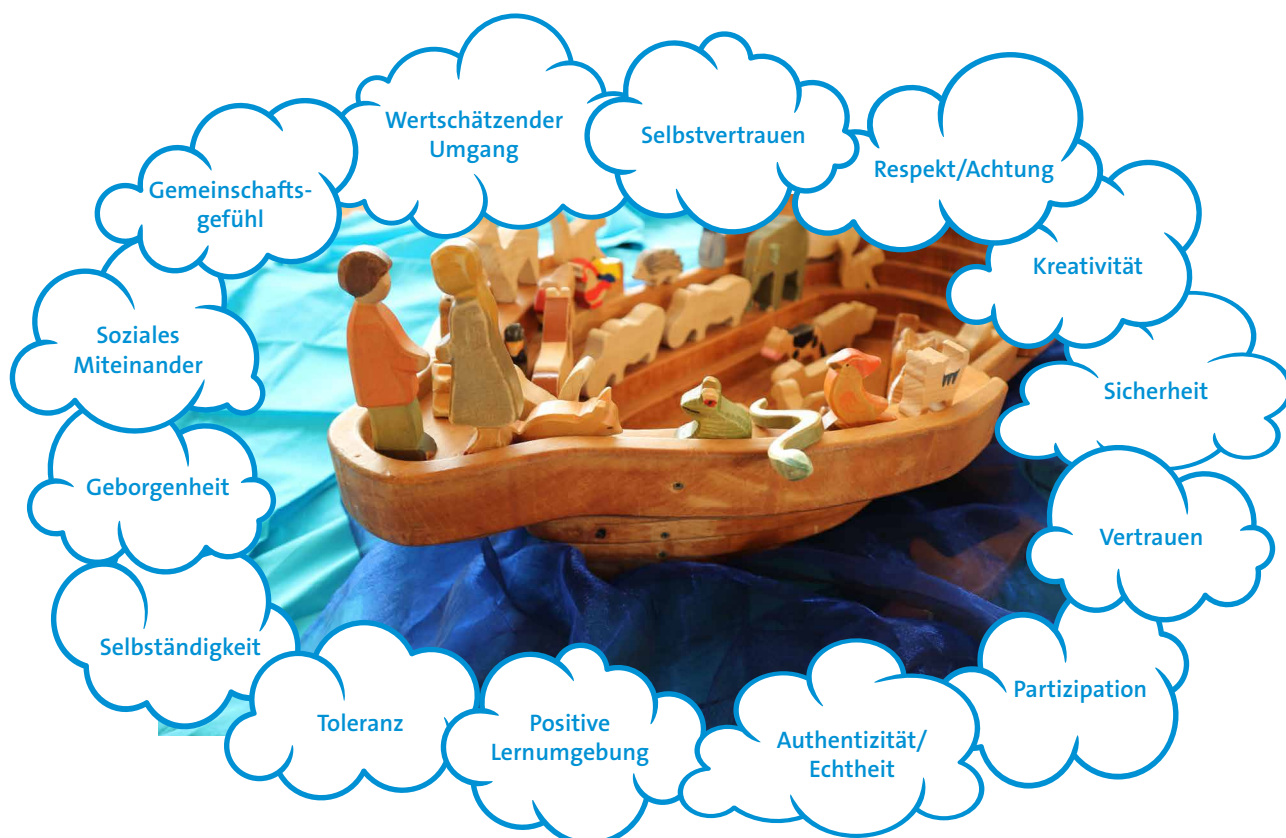
Martin Luther King



4. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

In der Kita Arche Noah gehen wir den Weg gemeinsam mit dem Träger, den Eltern und dem Kind, damit sich das Kind unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen ganzheitlich entwickelt. Es ist unsere Aufgabe, hier-

zu Hilfestellung und Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Unser Haus ist ein Ort für Kinder und deren Familien, der geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen, Geborgenheit und Liebe.



Wir sind ein Team, das eine sichere Bindung zu den Kindern als Basis ihrer Arbeit definiert und die ganzheitliche Förderung aller Kinder als Leitbild hat. Jedes Kind benötigt seine Zeit, hat sein eigenes Tempo, eigene Ressourcen und Interessen und wird von uns in dem Bewusstsein der Gleichwürdigkeit authentisch begleitet. Für uns zählt im Umgang mit Kindern nicht höher, schneller oder weiter, sondern miteinander, respektvoll, gegenseitig unterstützend, auf Augenhöhe und mit ganz viel Freude. Mit Wertschätzung und Inspiration begleiten wir die Kinder und fördern ihre wachsende Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Der intensive Austausch mit Eltern und die wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung sind uns sehr wichtig. Wir leben Partizipation im Kindergartenalltag. Alltägliche

Mitbestimmung der Kinder in einfachen und dialogischen Gesprächssituationen, spontanen Kreisgesprächen, Themenauswahl der Projekte, Morgenkreisleitung, Freispiel, Auswahl der Spielsachen u.v.m.

In einer Einrichtung unter der Trägerschaft der katholischen Kirche ist der christliche Glaube Grundlage unserer Arbeit. Es ist uns besonders wichtig, den Kindern im täglichen Miteinander christliche Grundwerte (Glaube, Nächstenliebe, gegenseitiger Respekt, ...) zu vermitteln. Empathie, Wertschätzung und Akzeptanz verschiedener Kulturen und Glaubensrichtungen haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

5. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam wollen wir dem Kind die Basiskompetenzen vermitteln, die es

braucht, um den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

Wichtige Aspekte unserer Grundhaltung sind:

- Das christliche Menschenbild und die diesem entsprechenden gesellschaftlichen Werte
- Die soziale Eingebundenheit in der Kita
- Das Erleben von Spaß und Freude als Grundlage für Lernen
- Bildung durch Bindung und Beziehung
- Vorbildrolle durch soziale, emotionale und intellektuelle Kompetenz
- Situationsorientiert und flexibel zu arbeiten

*„Sieh die Welt mit den Augen eines Kindes und
du wirst eine völlig neue Welt entdecken“*

(unbekannt)

Unsere Arbeit und unser pädagogischer Ansatz sind darauf ausgerichtet, den Kindern unserer Einrichtung vielfältige Bildungsprozesse zu ermöglichen, sie dabei zu unterstützen und zu begleiten. Bei uns im Haus sollen die Kinder die Möglichkeiten erhalten neugierig und mutig die Welt zu erschließen. Durch unsere wertschätzende Haltung werden sie dabei begleitet und unterstützt. Wir fördern sie in ihrer Bewegungsentwicklung und Kreativität und ermöglichen ihnen ganzheitliche Sinneserfahrungen. Im Rahmen der Partizipation ermutigen wir die Kinder, aktiv auf die Gestaltung ihres Lebens Einfluss zu

nehmen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Spiel als grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird den Kindern vor allem mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und von gelenkten pädagogischen Angeboten ausreichend Zeit und Raum gegeben um sich zu entfalten. Damit wollen wir eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in sozialen und sachlichen Bereichen gewährleisten. Die Spielangebote orientieren sich nicht primär an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder.



6. Unsere pädagogischen Ziele

6.1. Pädagogische Ziele im Kindergarten

Die grundlegende Zielsetzung im Elementarbereich ist der Erwerb von Basiskompetenzen und deren Stärkung. Dazu gehören verschiedene personale und lernmethodische Kompetenzen sowie Kompetenzen im sozialen Kontext.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder und entwickelt daraus Bildungs- und Erziehungsperspektiven. Er beinhaltet themen-

bezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie Religiosität und Wertorientierung, Sprache und Kommunikation, künstlerische und ästhetische Bildung, Naturwissenschaft und Technik sowie Bewegungserziehung. Eine besondere Bedeutung wird auch der Mitwirkung der Eltern und Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen sowie der Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen und Organisationen beigemessen.



Folgende Kompetenzen werden gefördert:

- Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- Lernmethodische Kompetenz
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (Partizipation, Ko-Konstruktion)
- Die musischen Kräfte sowie die Kreativität
- Personale, motivationale, kognitive, physische und soziale Kompetenzen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

6.2. Pädagogische Ziele in der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe dient neben der Betreuung insbesondere der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Die Erziehung erfolgt familienergänzend und unterstützend.

Den Kindern wird mit Wärme, Empathie und Respekt begegnet. Sie bekommen die Zeit, die sie benötigen um Tätigkeiten auszuführen und sich zu entwickeln. So wird den Kindern die Möglichkeit gegeben sich wohlfühlen und mit allen Sinnen genießen und lernen zu können. Dabei wird die Lebensfreude der Kinder und die Freude am Lernen gestärkt.

Rituale spielen in der täglichen Arbeit eine wichtige Rolle. Sie strukturieren den Tag und geben einen rhythmisierten Tagesablauf vor, der wiederkehrend und zuverlässig ist. Dadurch erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit. Trotz alledem ist die Struktur flexibel um ausreichend Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu bieten.

Die Bildungsarbeit orientiert sich am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder zu erkennen, sie mit ihren Stärken und Schwächen ernst zu nehmen, die Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten gehört zu den wichtigsten Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Ziele der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe sind:

- | | |
|--|--|
| ■ Christliche Grundwerte vermitteln | ■ Interesse an der Natur und der Umwelt entwickeln |
| ■ Sozialverhalten entwickeln | ■ Lernen im Austausch und Umgang mit der Gruppe |
| ■ Selbständigkeit fördern | ■ gesunde Lebensweise kennenlernen |
| ■ ganzheitliche Entwicklung unterstützen und fördern | ■ Ausdrucksmöglichkeiten entfalten und Kreativität anregen |
| ■ Sprachentwicklung unterstützen | |
| ■ Entwicklung und Schulung von Motorik | |
| ■ Achtung vor der Schöpfung | |

*„Zwei Dinge sollten Kinder bekommen:
Wurzeln und Flügel.“*

J.W. von Goethe

6.3. Eingewöhnung

Ein wichtiger Punkt in der Krippenarbeit ist die Eingewöhnung. Nur nach einer erfolgreichen Eingewöhnung ist eine gute Bildungsarbeit möglich. Wie viele Krippen arbeiten wir nach dem bewährten „Berliner Modell“, um dem Kind eine sanfte Eingewöhnung in die Betreuung zu ermöglichen.

Die Eingewöhnung ruht auf zwei Säulen: Bezugspersonen und Behutsamkeit.

Ziel des Berliner Modells ist es, individuell auf die Bedürfnisse und die Situation des Kindes einzugehen. Entsprechende Entscheidungen über das „Wann“ oder „Wie“ zu treffen und somit eine sehr

behutsame und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Erzieher und die fremde Umgebung zu ermöglichen.

Das Tempo bestimmt immer das Kind. Je nach Natürlichkeit, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald das Kind die Erzieherin als „sicheren Hafen“ akzeptiert, d.h. wenn die Erzieherin das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist.



7. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft messen wir der ethischen und religiösen Bildung und Erziehung der Kinder eine große Bedeutung bei. Die Feste im Kirchenjahr (Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern) werden zusammen mit den Kindern thematisiert und vorbereitet. Dabei setzen wir uns auch mit dem Inhalt der Feste auseinander. Wir arbeiten hier mit Bilderbüchern, Erzähltheater, Geschichten/Legenden, Liedern, Legeeinheiten und gezielten Bastelaktivitäten

und führen auch besondere Aktionen durch (z.B. Kirchenbesuche, Anschauen der Krippe etc.). Den Abschluss eines religiösen Festes bildet meist ein kindgerechter Gottesdienst, der thematisch mit dem pastoralen Team abgestimmt und zusammen vorbereitet wird. Ebenso leben wir Religiosität in der Einrichtung, wenn wir mit den Kindern über Gott reden, das Morgen- und Mittagsgebet sprechen, die Schöpfung achten oder Fragen der Nächstenliebe und der Toleranz aufgreifen.



Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Deshalb fördern wir die sprachliche Bildung ganzheitlich und auf spielerische Weise. Wir unterstützen in den unterschiedlichen Phasen des Spracherwerbs: zunächst bei der Laut-, dann bei der Wortbildung, bei der Ausdifferenzierung des Satzbaus sowie bei der Entwicklung von sprachlicher Grammatik. Nicht nur im täglichen Tun, sondern auch durch gezieltes Arbeiten wie Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte, Geschichten, Sprachspielen, Fingerspiele und Lieder wollen wir die Sprachkompetenzen der

Kinder erweitern. Dabei setzen wir bei dem jeweiligen sprachlichen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an und wollen dieses gezielt fördern. Die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund nehmen in Zusammenarbeit mit der Schule nach Möglichkeit am Vorkurs Deutsch teil, um den Schulstart zu erleichtern. Nach §5 Abs. 3 AVBayKiBiG können auch Kinder, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, am Vorkurs Deutsch teilnehmen, wenn sie besonders sprachförderbedürftig sind.

Mathematische Bildung

Die Kinder lernen Zahlen, Mengen und geometrische Formen kennen und erproben sich, entwicklungsgemäß damit umzugehen. Um den Kindern den Übertritt vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, führen wir die fünf- bis sechsjährigen Kinder in der Regel einmal in der Woche an die Lern- und Arbeitsmethoden in der Schule heran. Mathe-

mathematische Bildung ist auch im Kita-Alltag ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Förderung. Es geht darum, Kinder spielerisch und alltagsnah an mathematische Konzepte heranzuführen z. B. durch Kalenderarbeit, Kinderzählen, Tischdecken, Singen, Fingerspielen und vielem mehr.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung bieten wir den Kindern Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien an (z.B. vielfältige Bau- und Konstruktionsmaterialien, Naturmaterialien, Werkzeuge, verschiedene Geräte). Wir experimentieren gerne, üben den sachgerechten Umgang mit Werkzeug und Werkbank, beobachten Ver-

änderungen in der Natur und lernen Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen (z.B. Wasser, Eis). Zur Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse haben die Kinder die Möglichkeit, auch außerhalb der Einrichtung Neues kennen zu lernen (z.B. ein Besuch bei der Feuerwehr, Spaziergänge in die nähere Umgebung).

Umweltbildung und -erziehung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Den Umgang mit der Natur und ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren erfahren die Kinder durch Ausflüge, Naturtage, Experimente, Gespräche mit Anschauungsmaterial, Bilderbücher, Fühlstraßen, Spiele und

Beobachtungen. Den praktischen Umweltschutz und das Umweltbewusstsein fördern wir dadurch, dass wir den Kindern in Gesprächskreisen und durch passenden Aktionen ein Grundverständnis von ökologischen Zusammenhängen sowie Mülltrennung und -vermeidung vermitteln.



Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Die große Vielfalt der Medien in unserer Gesellschaft lernen die Kinder durch den Einsatz von Bilderbüchern, Toni-Box, Hörbüchern, sowie Musik-CDs kennen. Im gemeinsamen Gespräch thematisie-

ren wir die eigenen Medienerfahrungen der Kinder sowie die kindgerechte und sinnvolle Nutzung von Computer, Handy und Fernsehen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreatives Gestalten und Bastelaktivitäten werden im Freispiel als auch in Klein- und Aktionsgruppen durchgeführt. Es finden zu unterschiedlichen Themen gezielte, angeleitete und geplante Angebote statt. Genauso wichtig sind uns freie Gestaltungs-

möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Fantasie, Individualität und Gestaltungslust erleben und entfalten können. Wir führen Kinder an die Vielfalt von Materialien und Techniken heran und leiten sie zum selbständigen kreativen Tun an.



Musikalische Bildung und Erziehung

Die musikalische Früherziehung findet bei uns in gezielten pädagogischen Angeboten aber auch im Alltag statt. Es wird in verschiedenen Alltagssituationen wie zum Beispiel zur Begrüßung, bei Festen und Übergängen gesungen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Die Kinder erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur

Kreativität. Wenn die Kinder Spaß und Freude beim Musizieren entdecken, kann das Erlernte auch nachhaltig wirken. Als Möglichkeiten zur Förderung im musischen Bereich nutzen wir zum Beispiel: Musizieren mit Orffinstrumenten, Verklängen von Geschichten, Malen zu Musik, Tanzen oder Musik zur Entspannung.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung ist wichtig für die Gesundheit, das Wohlbefinden und für die kindliche Entwicklung. Wir möchten den kindlichen Bewegungsdrang positiv unterstützen und den Kindern die Möglichkeiten geben diesen mit Freude ausleben zu können. Frühzeitige, regelmäßige und vielfältige Bewegung und Bewegungsanregungen helfen den Kindern

- die motorischen Fähigkeiten zu erproben
- die Wahrnehmungsfähigkeiten zu schulen
- Stressabbau und Körperbeherrschung zu fördern

- mit der Umwelt in Kontakt zu treten
- ihren Körper kennen zu lernen bzw. zu kräftigen
- soziale Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kindern zu üben
- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln

Besonders wichtig ist es, den Kindern genügend Bewegungsmöglichkeiten im Tagesablauf anzubieten, wie z.B. angeleitetes Turnen, freies Bewegen in Haus und Garten, gemeinsame Spaziergänge.

Gesundheitserziehung

Unsere Einrichtung vermittelt den Kindern ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit. Neben der Sauberkeitserziehung (z.B. Toilettengang, regelmäßiges Händewaschen mit Seife, Abtrocknen mit Einmalhandtüchern usw.) spielen hier auch die Bewegungsangebote sowie ausreichende Ruhezeiten eine wichtige Rolle.

Wir achten in unserer Einrichtung auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Dies beinhaltet das Krippenfrühstück, die von den Kindergartenkindern mitgebrachte Brotzeit sowie das Mittagessen. Täglich steht den Kindern ein frischer Obstteller zur Verfügung.

Den Kindern wird während des ganzen Tages ausreichend Wasser und Tee angeboten.

Die Kinder entscheiden selbst ob, was und wieviel sie essen möchten.



*„Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit,
auf Spiel und altersgerechte aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme
am kulturellen und künstlerischen Leben“.*

(UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 31)

8. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge des Kindes (Transitionen) und Konsistenz im Bildungsverlauf

Wir gestalten und begleiten die Übergänge so altersgemäß wie möglich

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder und die Eltern ein einmaliges Erlebnis. Für viele Familien bedeutet das die erste Trennung außerhalb der Familie. Daher ist es uns sehr wichtig einen behutsamen und positiven Übergang zu gestalten.

In der Eingewöhnung lernen die Kinder zuerst gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung und das neue Bezugspersonal kennen. Danach folgen zeitweise Trennungen von den Eltern, hier lernen die Kinder mit der neuen Situation umzugehen und Vertrauen zum Personal aufzubauen.

Die Phasen der Eingewöhnung werden immer von den Kindern abhängig gemacht und individuell geplant. Beobachtung der Kinder und enge Absprachen mit den Eltern sind unsere Grundlage.

Bei uns werden die Kinder gestaffelt eingewöhnt.

In der Kinderkrippe bedeutet das, dass immer nur ein neues Kind in die Gruppe aufgenommen wird. Dies ist uns sehr wichtig, damit wir die Zeit haben auf das einzelne Kind einzugehen und eine gute Beziehung aufzubauen.

Im Kindergarten werden immer nur wenige Kinder gleichzeitig eingewöhnt. Wir gestalten die Eingewöhnung und Eingliederung kindgerecht und nehmen uns auch hier viel Zeit, damit sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Übergang in die nachfolgende Kindertageseinrichtung

Mit Vollendung des dritten Lebensjahres können die Kinder in den Kindergarten wechseln, sofern freie Plätze zur Verfügung stehen. Diesen Übergang begleiten und unterstützen wir behutsam als gesamtes Team. Um den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten gut zu gestalten, bieten wir den Kindern ausreichend Schnuppermöglichkeiten in der neuen Umgebung. Das heißt, noch während der Krippenzeit, dürfen die „Kleinen“ die „Großen“ besuchen. Bei den ersten Besuchen werden sie von ihrer Bezugsperson aus der Krippe begleitet und von den päd. Fachkräften des Kindergartens in Empfang genommen und begrüßt. Das Kind nimmt an kurzen Spielsequenzen des Kindergartenalltags, wie z.B. beim Morgenkreis, Freispielzeit oder den Aktivitäten im Kindergarten teil. Mit jedem Tag und den individuellen Bedürfnissen des Kindes werden diese Zeiten langsam gesteigert und angepasst, bis das Kind eine längere Zeit allein (ohne die Bezugsperson) im Kindergarten bleibt. In dieser Zeit wird die Gruppenleitung des Kindergartens ein Erstgespräch mit den betreffenden Eltern vereinbaren, um so den neuen Lebensabschnitt des Kindes partnerschaftlich begleiten zu können.

Übergang in die Grundschule

Zwischen Kita und Grundschule besteht eine sehr gute Zusammenarbeit. Es finden Gespräche zwischen den Erzieherinnen/Erziehern und den Lehrkräften und der Schulleitung statt, um Erfahrungen auszutauschen und gegenseitige Erwartungen ins Gespräch zu bringen.

Wir bereiten Kinder und Eltern möglichst langfristig auf den Übergang in die Schule vor. Dabei erarbeiten wir die „Schulfähigkeit“ des Kindes gemeinsam mit den Eltern, dem Kind und der Schule.

Den Abschied von der Zeit im Kindergarten lassen wir die Kinder sehr bewusst erleben, indem wir ihn durch besondere Aktionen wie das Abschlussfest und die Vorschulfeier feierlich gestalten.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit des „Schnupperns“ in der Schule. Dazu werden sie in die Schule eingeladen, um das Schulgebäude und den künftigen Klassenraum und die künftige Lehrerin kennenzulernen.

Die Schulanfänger werden dazu eingeladen am ersten Schultag den Kindergarten zu besuchen. Auch zu allen Festivitäten sind unsere ehemalige Kindergartenkinder jederzeit willkommen.



9. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Partizipation bedeutet, die Kinder dem Alter entsprechend an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und mit ihnen gemeinsam Lösungen für Probleme finden. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Es ist uns wichtig, dass Kinder durch Partizipation soziale Kompetenzen erwerben, dass sie eigene Sichtweisen erkennen, äußern, begründen und vertreten, aber auch die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren. Die Kinder sollen

die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe erwerben. Dabei sollen sie ein Grundverständnis davon entwickeln, dass man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen kann. Sie lernen Gesprächsdisziplin oder Abstimmungsregeln kennen und können diese anwenden. Formen der Partizipation in unserer Einrichtung sind z.B. Projekte, Kinderbefragungen, Kinderkonferenzen, „Stoffsammlungen“ und Gesprächskreise zu bestimmten Themen.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet mit allen Kindern und Erwachsenen statt. Hier wird der Alltag reflektiert, die Spielregeln des Zusammenlebens werden festgelegt und bei Bedarf auch verändert. Die gemeinsamen Aktivitäten werden geplant und reflektiert. Die Kinder haben hier auch Gelegenheit

eventuelle Beschwerden einzubringen. Ergebnisse, die durch Abstimmungen entstehen, sind für alle verbindlich. Die Erzieherinnen übernehmen die Rolle der Moderation von Lern- und Meinungsbildungsprozessen.

Beobachtung und Dokumentation

Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit und die gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes ist die intensive Beobachtung. Dabei werden Stärken und Schwächen in der Entwicklung des Kindes deutlich. Gemeinsam im Team werden auf dieser Basis effektive Fördermaßnahmen oder Handlungsschritte durchdacht und geplant. In Zusammenarbeit mit den Eltern („Entwicklungsgespräch“) werden individuelle Fördermöglichkeiten überlegt: Durch welche Handlungsschritte in der Einrichtung und Zuhause kann das Kind gestärkt werden? In unserer Einrichtung werden unterschiedliche Beobachtungs-

methoden und die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik verwendet, um den Verlauf der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und dadurch gezielt begleiten zu können. Besonderes Augenmerk gilt ab dem vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung dem Sprachstand des Kindes. Alle Beobachtungen, die man bezüglich des Kindes gemacht hat, werden grundsätzlich dokumentiert, intern in Gruppengesprächen ausgewertet und reflektiert. Dann suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Entwicklungsmöglichkeiten.

Planung pädagogischer Inhalte

Im Rahmen der sog. „Teamtage“ zu Anfang des Jahres planen wir im Team pädagogische Inhalte und Zielsetzungen unserer Einrichtung. Wir überdenken Bildungsbereiche und erstellen einen groben Jahresplan, der auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan basiert.

Einen großen Teil der Inhalte gibt uns der Jahreskreis vor. Die gemeinsam festgelegten Inhalte bereiten wir zusammen mit den Kindern auf unterschiedliche Weise vor.

Der Jahresplan soll die pädagogische Arbeit und die Möglichkeiten der Kinder, die „Mit-Welt“ zu gestalten, nicht einengen. Die Partizipation der Kinder fängt beim Planen an. „Gerade in christlichen Einrichtungen sollte das Kind immer im Mittelpunkt der pädagogischen Interessen und organisatorischen Entscheidungen stehen. Die Balance zwischen den Zielen Mündigkeit und Anpassungsfähigkeit zu finden, ist eine bedeutende pädagogische Herausforderung.“ (Institut für Bildung und Entwicklung im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising – Projektarbeit in Kitas)

Freispiel

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist das Freispiel. Ein zeitlich begrenzter Abschnitt im Tagesablauf, in dem das Kind selbst entscheidet, ob es spielt, was es und mit wem es spielt, wie lange und wie intensiv es spielt. In der Freispielzeit beobachtet das Fachpersonal das einzelne Kind und greift dann ein, wenn es Hilfe benötigt.

Die Kinder können individuell wählen, wo sie spielen und was sie dort verwirklichen wollen. Die Kinder lernen so sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was für das geplante Tun relevant ist. In der sog. Freispielzeit finden auch Aktivitäten und Projekte statt, an denen die Kinder je nach Interesse und Bedürfnis teilnehmen können. So können die Kinder ihren Tagesablauf aktiv selbst mitgestalten.

Projektarbeit und pädagogische Aktivitäten

Wir beobachten die Kinder auch um zu sehen, wo ihre Interessen und Bedürfnisse liegen. Wir greifen Themen aus der Situation heraus auf und bilden gemeinsam mit den Kindern (Kinderkonferenzen) Aktionsgruppen, in denen wir die Themen aufarbeiten. Die Teilnahme an einer Aktionsgruppe (Projektgruppe) ist freiwillig, aber dann verbindlich bis zum Abschluss. Aktionen können wenige Stunden bis Wochen oder Monate dauern. Zu Ende ist ein Projekt erst, wenn alle teilnehmenden Kinder der Meinung sind, dass das Thema ausreichend behandelt wurde.

Pädagogische Aktivitäten haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Dabei achten wir auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder, indem wir bewusst verschiedene Bereiche aufgreifen (kognitiver, kreativer, musischer, religiöser Bereich). Alle täglichen Angebote wie kreative Gestaltung, Bilderbuchbetrachtung, Sporterziehung oder musikalische Frühförderung werden gezielt geplant. Größere Angebote, Aktionen und Ausflüge werden gemeinsam vom Team, den Kindern und Eltern vorbereitet und durchgeführt.

Feste und Feiern

Es ist uns wichtig, dass wir einen gemeinsamen Abschluss für die erarbeiteten Themen haben. Dies kann ein Fest oder eine Feier sein. Gemeinsam mit den Kindern werden die Feste geplant, durchgeführt und reflektiert. Feste feiern wir im Jahreskreis, z. B.

- Erntedank
- St. Martin
- Hl. Nikolaus
- Weihnachten
- Hl. Drei Könige
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Abschlussgottesdienst
- Abschlussfest mit Verabschiedung der „Großen“

Das erste kirchliche Fest im Kindergartenjahr ist das Erntedankfest. Wir reflektieren und besprechen mit den Kindern das Wachsen und Reifen der Früchte vom Samenkorn bis zur Frucht. Es werden auch andere Themen passend zur Ernte bearbeitet. Wir bereiten beispielsweise einen Obstsalat vor, kochen Kürbis- oder Gemüsesuppe, hören Geschichten, lesen Bilderbücher, singen Lieder, basteln und vieles mehr. Als Abschluss gestalten wir mit den Kindern einen Erntedankgottesdienst. Entsprechend kindgerecht feiern wir auch die anderen Feste im Jahreskreis.

Bedeutung der Gruppe

Die Kinder knüpfen in einer Gruppe neue soziale Kontakte. Sie lernen das Miteinander, sich und auch andere in verschiedenen Rollen kennen. Die Gruppe bietet dem Kind Geborgenheit und Schutz außerhalb der Familie. Das Erleben des sozialen Miteinanders

in einer Gruppe ist für den weiteren Lebensweg des Kindes von enormer Bedeutung (Förderung von Respekt und Akzeptanz, Heranführen an Normen und Regeln).

Raumgestaltung

Die Gestaltung der Räume orientiert sich am Alter der Kinder. So gibt es etwa für die Krippenkinder Kuschecken, Bewegungslandschaften, einen Ruhe- und einen abgetrennten Bereich im Garten. Für die Kindergartenkinder, die ihren Bereich im Obergeschoss haben, gibt es einen Nebenraum, einen Turnraum und einen sehr großen Garten, der für die Kinder sehr ansprechend ist. Durch viele beweg-

liche Elemente können die Räume immer wieder neu auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet werden (z. B. wird aus der Puppenecke in der Faschingszeit eine Verkleidungsecke gezaubert). Gemeinsam mit den Kindern dekorieren wir die Räume entsprechend dem Jahreskreis, den Festen und Projekten.



10. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

Aufgrund der beiden Bereiche Kinderkrippe und Kindergarten gibt es in der Kita Arche Noah eine Altersspannbreite vom Kleinkind bis zum Schulanfänger. Das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl aller Kinder innerhalb der Einrichtung fördern

wir durch gemeinsame Feste, gegenseitige Besuche und gemeinsame Betreuung in den Randzeiten. Dabei können sich alle Altersstufen gegenseitig „helfen“, ältere Kinder können eine „Vorbildrolle“ für die Jüngeren übernehmen – und umgekehrt.

Geschlechtersensible Erziehung

Damit das Kind eine eigene Identität aufbauen kann, muss es die eigene Geschlechterrolle Schritt für Schritt erfahren und sich dabei finden können. Das

Erleben des eigenen Geschlechts ist der beste Ausgangspunkt, um den Blick für Geschlechterrealitäten zu schärfen (z.B. Rollenspiel).

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt. Wir zeigen unsere Wertschätzung für die unterschiedlichen Konfessionen und Nationalitäten z. B. durch gemeinsame Feste und Aktionen.

Das pädagogische Fachpersonal begleitet den Lernprozess der Kinder und schafft ihnen so bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen. Auf der Grundlage von Beobachtungsbögen wie z.B. Sismik, Seldak, Perik und Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (Cornelsen Verlag) in der Krippe können wir einen detaillierten Austausch mit den Eltern führen.

Inklusion und Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in Kindertageseinrichtungen

„Kinder mit (drohender) Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in Tageseinrichtungen gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbeziehung (Inklusion) behinderter Kinder und ihrer Familien in alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder

in Tageseinrichtungen, 2016, S. 150). Wir als Einrichtung sehen uns in der Pflicht jedes einzelne Kind bestmöglich zu unterstützen, um sich integrieren zu können. Wir bauen auf den Ressourcen des Kindes auf. Gegebenenfalls leiten wir in Absprache mit den Erziehungsberechtigten entsprechende Fördermaßnahmen ein. Dabei steht das Kind mit seinen Fähigkeiten und Stärken im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Individuelle Bedürfnisse der Kinder

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit akzeptiert und wertgeschätzt. Es wird bei seinem Entwicklungsstand abgeholt und entsprechend gefördert. Das Wohl des einzelnen Individuums steht hierbei im Zentrum unserer Arbeit. „Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihnen umso besser, wenn sie in ihrem Bewältigungs-

prozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt werden“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 2016, S. 71).

Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder in ihren personalen und sozialen Kompetenzen so stärken, dass sie positiv mit Veränderungen umgehen können und so Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln.

„Das Interesse des Kindes hängt von der Möglichkeit ab, eigene Erfahrungen zu machen“.

Maria Montessori



11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

§ 1666 Bürgerliches Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet ist und die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das SGB VIII durch den § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ ergänzt. Die Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, dieses verantwortlich umzusetzen. Die Abteilung Jugend und Familie hat mit dem Träger in „Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ eine Vereinbarung geschlossen in der die genauen Verpflichtungen und Verfahrensabläufe zur Kindeswohl geregelt sind.

Die Träger der Einrichtungen haben sicherzustellen, dass:

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft (diese wird dann über das Jugendamt beratend mit einbezogen) hinzugezogen wird.
3. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit Kindern. Dabei trägt Prävention als Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Konkrete Umsetzung des Schutzauftrags in der Kindertageseinrichtung Arche Noah

Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten. Denn ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag ist uns besonders wichtig. Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. Je nach Fall (in begründeten Fällen) werden die pädagogische Leitung, die Eltern und die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) vom Jugendamt eingeschaltet.

Mit Fachkräften von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten. Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- Äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- Familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die – möglicherweise berechtigten – Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII § 8a aus.

In unserem hausinternen Schutzkonzept finden sie dazu noch ausführliche Erläuterungen. Das Schutzkonzept kann jederzeit eingesehen bzw. angefordert werden.

Schutz von Kindern in Einrichtungen bei Gefahren, die von den dort Beschäftigten ausgehen können

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweiligen Aufgaben nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (päd. Fach- und Ergänzungskräfte).

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/innen im Sinne des § 72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft. Bei einem

begründeten Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen in der Kindertageseinrichtung Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren.

Fehlverhalten durch das Personal einer Kita ist nach § 47 SGB VIII meldepflichtig. Außerdem sollten diese Fälle im Rahmen des Schutzkonzeptes mit Handlungs- und Notfallplänen abgehandelt werden.

***„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere
entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“***

(§1631, Abs. 2 BGB)

12. Beschwerdemanagement in der Kindertagesstätte Arche Noah

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit mit Eltern und Kindern ist der Umgang mit Beschwerden. Immer wieder gibt es Anlass zum Austausch über Situationen, in denen es unterschiedliche Wünsche und Auffassungen gibt.

Kinder

Kinder können jederzeit eine pädagogische Mitarbeiterin ansprechen und Wünsche, Bedürfnisse oder Beschwerden äußern. Wir finden situationsorientierte Lösungen und bestärken die Kinder, konstruktiv mitzubestimmen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, innerhalb der Kinderkonferenz verschiedene Themen anzusprechen. Das pädagogische Personal sieht sich als Begleitung, die die Kinder zu selbständigem Handeln und zur Äußerung der eigenen Meinung motiviert.

Eltern

Im täglichen Miteinander haben Eltern in der Bring- und Abholzeit die Möglichkeit das pädagogische Personal anzusprechen bzw. einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Es ist uns wichtig, dass die Erziehungsberechtigten den direkten Dialog suchen und wir dadurch zeitnah gemeinsame Lösungen finden. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Wege der Beteiligung der Eltern. Am Anfang des Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt. Dieser unterstützt die Arbeit der Einrichtung über das ganze Jahr hinweg. Durch die Mitarbeit der Eltern können Ideen und Anregungen thematisiert und eingebracht werden.

Elternabende bieten den Eltern die Möglichkeit sich zu informieren und sich einzubringen. Jährlich findet eine Elternbefragung statt. Die Auswertung wird zeitnah dokumentiert und für alle sichtbar aus-

Damit alle Beteiligten sich in die Lösungsfindung einbringen können, haben wir in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten zum Umgang mit Beschwerden eingeführt.

Verständnisvoll, offen und wertschätzend suchen alle Beteiligten Lösungen, die umsetzbar sind. Die Kinder haben jederzeit auch die Möglichkeit die Kitaleitung zu kontaktieren und das Anliegen vorzubringen. Auf diese Weise lernen Kinder neue Konfliktlösungsmuster kennen, z. B. durch Perspektivenwechsel oder Toleranz und wachsen so in ihrer Eigenverantwortlichkeit.

gehängt. Durch die Ergebnisse erfahren wir, wie wir die Qualität unserer Arbeit steigern können. Elternsprechstunden und Gesprächstermine bieten eine weitere Variante der konstruktiven Zusammenarbeit. Termine können jederzeit in den Gruppen vereinbart werden. Um die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern respektvoll und wertschätzend zu gestalten, begegnen wir deren Wünschen und Bedürfnissen mit einer offenen Haltung. Bei grenzüberschreitenden Vorfällen, z.B. Misshandlung oder sexuellem Missbrauch, ist die Beschwerdemöglichkeit für alle Betroffenen besonders wichtig. Sowohl Kinder als auch Erwachsene sollen wissen, dass wir vertrauensvoll mit diesem Anliegen umgehen und eine mögliche Anlaufstelle zur Unterstützung und Hilfe sind.



13. Formen und Methoden unserer Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erziehungspersonen.

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“ (Art.6 Abs.2GG).

Zugleich sind Kindertageseinrichtungen kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (vgl.Art.14 BayKiBiG, §22a Abs.2 SGB VIII).

„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 2016, S. 426).

Die Kita Arche Noah begegnet Eltern partnerschaftlich in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für unsere tägliche Arbeit von großer Bedeutung. Unser Vertrauensverhältnis ist geprägt von gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit. Toleranz und Dialogbereitschaft fördern jene Zusammenarbeit, die wir uns im Blick auf die Kinder wünschen.

„Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern nimmt – neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Kindern – heute einen hohen Stellenwert im Alltag der Kindertageseinrichtungen ein. In ihrer praktischen Umsetzung erfordert sie eine Ausweitung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern sowie die Sicherstellung von Angeboten der Elternberatung und Familienbildung.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 2016, S. 430)

Die verschiedenen Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern in unserer Einrichtung:

Elternbeirat

Der gewählte Elternbeirat ist für ein Kitajahr als Vermittler, Unterstützer und Berater zwischen Kindern – Eltern – Personal – Träger tätig. Er fördert die bessere Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Es finden regelmäßige Sitzungen in der Regel mit der Leitung, bei Bedarf bzw. Notwendigkeit auch mit dem pädagogischen Personal und Träger statt. Es werden hier Aufgaben besprochen, Feste und Feiern geplant und vorbereitet, Informationen ausgetauscht und Bedürfnisse und Anliegen aller am Kitaleben beteiligten Personen und Gruppen besprochen.

Elterngespräche

Diese dienen dem Austausch, der gegenseitigen Information und Transparenz. Es ist uns wichtig, sich für diese Form der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Zeit zu nehmen. Darum werden für Elterngespräche feste Termine vereinbart. Die Anlässe für ein Gespräch haben unterschiedliche Ausgangssituationen, z.B. Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes, wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung, soziales Verhalten, Schulleistungen, Fragen und Probleme verschiedenster Art, besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes.

Elternabende

Es werden während eines Kita-Jahres je nach Bedarf und Wunsch der Eltern, Elternabende angeboten. Diese können vom Personal gestaltet werden z.B. Informationselternabend, Elternbeiratswahl, thematische Elternabende zu einem päd. Thema. Es können aber auch zu aktuellen Themen Referenten eingeladen werden.

Die Termine und Themen werden den Eltern schriftlich und durch Aushänge bekannt gegeben .

Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeit besteht für die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit zu einem kurzen, spontanen Tür- und Angelgespräch. Das gibt uns die Chance, Informationen zwischen Elternhaus und Kita auszutauschen. Damit bleiben wir ständig in Verbindung und können somit einen guten Kontakt zu den Eltern pflegen.

Aushänge in der Einrichtung und am Eingang zum Kindergarten

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich, sowie an der Gruppentür der jeweiligen Gruppe finden Eltern schriftliche Informationen: wie Informationen zur Gruppe, Termine und Einblicke in den pädagogischen Alltag der Kinder.

Mitwirkung bei der Konzeptionserstellung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor ein „Einbinden von interessierten Eltern in die Konzepterstellung, die Jahres- bzw. Rahmenplanung, die Projektarbeit oder die Öffentlichkeitsarbeit, wobei die pädagogische Kompetenz der Fachkräfte ausschlaggebend bleibt.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 2016, S. 429)

*„Die Arbeit läuft dir nicht davon,
wenn du einem Kind den Regenbogen zeigen willst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig bist.“*

(Aus China)



14. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen in der Einrichtung

Qualifiziertes Fachpersonal zeichnet unsere Einrichtung aus. Das Team besteht derzeit aus:

(Ein Foto von unserem Team finden Sie auf unserer Homepage)

- 2 Fachkräften (Erzieherinnen)
 - 2 Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen)
 - Auszubildende zur Erzieherin
 - 1 Hausmeister
 - 1 Küchenhilfe
 - 2 Reinigungskräfte der Firma Isarclean
- (Stand: November 2024)

Teamselbstverständnis

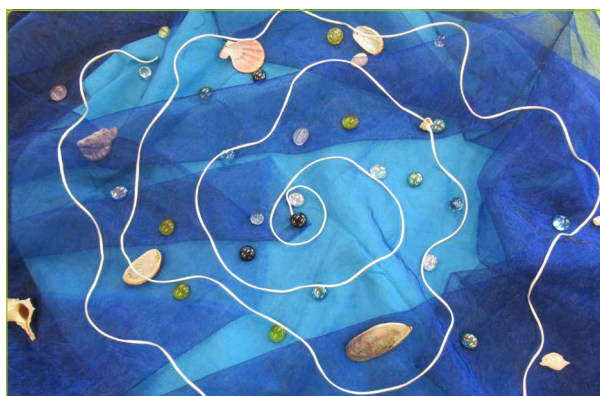
Um bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert. Wir sind ein flexibles und offenes Team, in dem sich die Mitarbeitenden sowohl ergänzen als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit einbringen. Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist erforderlich, um Erfahrungen und Erkenntnisse zu verarbeiten und auszutauschen. In unserer Einrichtung werden Entscheidungen demokratisch getroffen, indem Leitung, Träger und Team gemeinsam entscheiden.

Form der Zusammenarbeit

Das Gesamtteam trifft sich wöchentlich für eine Stunde zur Teamsitzung. Hier werden Termine vereinbart, Aufgaben besprochen, Feste und Feiern geplant, Beobachtungen und Dokumentationen ausgewertet usw. Wöchentlich finden zusätzlich „Kleinteam“ in der Krippe und im Kindergarten statt, bei Bedarf auch mit der Leitung. Hier wird bereichsspezifisch geplant, z.B. der Tagesablauf festgelegt, Termine sowie pädagogische Inhalte besprochen, Ideen ausgetauscht, Beobachtungen abgeglichen und Elterngespräche geplant. Wir reflektieren unsere Arbeit in Klein- und Großteams. Regelmäßig und bei Bedarf finden Dienstgespräche sowie ein Mitarbeiterjahresgespräch zwischen der Leitung und jedem einzelmem Teammitglied statt.

Fort- und Weiterbildung

Unsere Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die in Präsenz oder im Online-Format stattfinden können.



Wir sollten lernen, mit den Augen des Kindes zu sehen, mit den Ohren des Kindes zu hören, mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.“

Alfred Adler

15. Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger und Einrichtungsleitung

Zwischen dem Träger und der Kita besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den ständigen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen schafft der Träger den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Kita.

Zu den Aufgaben des Trägers gehören: den Haushalt erstellen, kontrollieren und dokumentieren. Gebäude und Einrichtung instand halten, Umbau-

maßnahmen und Neubaumaßnahmen in die Wege zu leiten. Personal einstellen, qualifizieren und begleiten (Dienstvorgesetzter).

Gemeinsame Aufgaben von Träger und Kitaleitung sind: Personalfragen, größere Anschaffungen planen, Anliegen an Stadt und Landkreis stellen, Eltern begleiten, wechselseitige Information über wichtige Ereignisse.

Formen der Kooperation

Dienstgespräche mit der pädagogischen Leitung, Leiterinnenrunden, Besuche im Kita-Regionalbüro und Hospitationen. Das Regionalbüro unterstützt

die Einrichtungen u.a. durch die Übernahme der Buchhaltung, bei Bestellungen und pädagogischen Inhalten.

16. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Seit Inkrafttreten der Novelle des Achten Sozialgesetzbuches-Kinder und Jugendhilfe-(SGB VIII/2005) umfasst der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtungen neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kinder-

tageseinrichtungen mit anderen Kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen und Organisationen im Sozialraum.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, 2006)

Zu unseren Kooperationspartnern zählen

Die Pfarrei Nikolaus von der Flüe in Langenbach

Unser Kindergarten liegt in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche sowie des Pfarrbüros.

Unsere Kindertageseinrichtung ist mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in das Leben der Kirchengemeinde eingebunden. Eine Kernaufgabe der Pfarrgemeinde ist die pastorale Zusammenarbeit mit der Einrichtung. Gemeinsame Feste und Veranstaltungen bringen das zum Ausdruck.

Gemeinde Langenbach

Regelmäßig finden Trägerrunden im Rathaus statt. Hier sind Bürgermeister/in und Geschäftsführer/in, sowie die Leitungen aller Langenbacher Kindergärten anwesend. Bei diesen Runden im Rathaus werden Informationen und Aktuelles aus den Einrichtungen berichtet und ausgetauscht.

Kindertageseinrichtungen aus dem Regionalverbund

Über Leitungsrunden, die regelmäßig stattfinden, werden Informationen und Erfahrungswerte ausgetauscht.

Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Langenbach

Über die Trägerrunden findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

Fachdienste

Sie bieten gute und differenzierte Förderung für das Kind. Die verschiedenen Förderstellen kommen zu uns in die Einrichtung und beobachten hier das Kind. Sie nehmen es dort auf, wo es steht, und verweisen es zu den jeweiligen Fachdiensten (Logopäde, Ergotherapie, etc.). „Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Unterstützung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern zulässig, wenn anonymisierte Fallbesprechungen nicht ausreichen (§65 Abs.1 Satz1 Nr.1 SGB VIII).“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S. 441). „Die Eltern sind darauf hinzuweisen, mit wem die Tageseinrichtung, warum (Aufgabe) und wie (Art und Weise der Kooperation) zu kooperieren beabsichtigt.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S. 442)

Schulen

Eine sehr gute Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch besteht mit der Schulleitung, den Lehrkräften der Grundschule Langenbach, sowie der schulvorbereitenden Einrichtung der Lebenshilfe in Moosburg.

„Zentrale Bedeutung kommt der Kooperation mit der Grundschule zu. Die künftigen Schulkinder und ihre Familien sind auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Der Übergang ist mit allen davon Betroffenen gemeinsam zu gestalten.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S. 439)

Fachakademien für Sozialpädagogik/ Berufsfachschule für Kinderpflege/ CBZ Freising

Wir bilden in unserer Einrichtung aus. Die Anleiter/innen der jeweiligen Praktikantinnen und Praktikanten gehen regelmäßig zu den für sie geplanten Austauschtreffen in die Schulen. Die Lehrkräfte besuchen die Praktikantinnen und Praktikanten in der Einrichtung und beurteilen deren Fähigkeiten.

Zusätzliche Kooperationen

- Bücherei der Gemeinde Langenbach
- Kindergartenverein
- Vereine der Gemeinde Langenbach



17. Gemeinwesen Orientierung

Die Kindertageseinrichtung für sich ist eine abgeschlossene, kleine Welt: Damit jedes Kind darüber hinaus Erfahrungen in der realen Umwelt machen kann, sind Begegnungen mit Personen, Einrichtungen und Lebensräumen am Ort notwendig. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihre Umwelt kennenlernen und dabei neue Eindrücke gewinnen. Wir machen daher Spaziergänge durch den Ort, besuchen den anderen Kindergarten, Handwerksbetriebe, Geschäfte etc. So suchen wir gezielt den

Kontakt zu anderen Menschen, um mehr über ihr Leben zu erfahren. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder die Besuche mitplanen und dabei im Sinne von Partizipation mitbestimmen können (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2016, S. 438).

Wir informieren über bevorstehende oder vergangene Aktivitäten und Feste unserer Einrichtung durch Aushänge, Elternbriefe, im „Langenbacher Kurier“ über Presse und Fotodokumentationen.

18. Qualitätssicherung

Um die Gesamtqualität unserer Einrichtung abzusichern, braucht es ein hohes Maß an fachlicher und persönlicher Kompetenz. Durch Fortbildungen wollen wir unsere Professionalität stärken. Jedem Teammitglied ist es gestattet, an Fortbildungen teilzunehmen. Von Seiten des Trägers wird dies auch gewünscht und unterstützt. Dafür wird uns Raum und Zeit zur Verfügung gestellt. Die jährlichen Fortbildungstage für das gesamte Team sind fest in das Kita-Jahr integriert. Einmal im Jahr trifft sich die Leitung mit jedem/jeder Mitarbeiter/in zum Jahresgespräch. Dieser Austausch hat das Ziel, Gestaltungsspielräume, Eigenverantwortung und spezifische Kompetenzen des/der einzelnen Mitarbeiter/in zu entwickeln und auch dadurch zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung beizutragen. Auch zwischen Träger und Leitung findet ein Mitarbeitergespräch statt. Dies fördert die Zusammenarbeit und unterstützt speziell die Leitung in ihrem pädagogischen und fachlichen Wirken.

Supervision

Um die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen weiterzuentwickeln und zu stärken, bieten wir die Möglichkeit der Supervision (Fachberatung) an. Diese kann im Team stattfinden, aber auch von jeder einzelnen Mitarbeitenden genutzt werden.

Zur Qualitätssicherung gehören auch:

- Eine regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Eine regelmäßige Überprüfung des Schutzkonzeptes
- Regelmäßige Reflexionsgespräche
- Regelmäßige Dienstgespräche
- Mitarbeiter/innen Gespräche.

Alle Prozesse und Dienstleistungen, die unsere Einrichtung erbringt, werden im gesamten Team in regelmäßigen Abständen überprüft und reflektiert. Eine wesentliche Rolle spielt für uns dabei die pädagogische Zielsetzung orientiert an der Lebenssituation der Kinder, ebenso wichtig ist uns auch die Zufriedenheit der Eltern. Um dies festzustellen, haben Sie jährlich einmal die Möglichkeit einen Elternfragebogen auszufüllen, der von uns ausgewertet wird. Wir gewähren den Eltern Einblick in die Auswertung, indem wir die Ergebnisse im Eingangsbereich veröffentlichen. Wichtig ist uns dabei, die Kritikpunkte zu überdenken und Lösungs- und Verbesserungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

19. Öffnungszeiten

Die Kita Arche Noah ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Wir bemühen uns deshalb, mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten die Interessen von Alleinerziehenden und berufstätigen Eltern zu berücksichtigen, damit diese Familie und Beruf in Einklang bringen können. Die Schließtage werden zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben. In der Regel ist die Kita bis zu 30 Tage im Jahr wegen Ferien und bis zu 5 Tage für Teamfortbildungen geschlossen.

Die Schließtage sind üblicherweise wie folgt:

- Weihnachten (analog den bay. Schulferien ca. 5 - 7 Schließtage)
- Pfingstferien (die zweite Woche der bay. Schulferien 4 Schließtage)
- Sommerferien (im August, drei Wochen, 15 Schließtage)
- Betriebsausflug (ein Tag)
- Gesundheitstag (ein Tag)
- Teamfortbildung (bis zu fünf Tagen)

	Kinderkrippe	Kindergarten
Montag – Donnerstag	7:00 – 15:30 Uhr	7:00 – 15:30 Uhr
Freitag	7:00 – 14:00 Uhr	7:00 – 14:00 Uhr

20. Tagesablauf

Kindergarten

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 – 8:15 Uhr	Bringzeit
8:15 – 12:00 Uhr	Pädagogische Kernzeit ■ Morgenkreis ■ Freispiel ■ Gleitende Brotzeit ■ Pädagogische Angebote ■ Vorschule ■ Freispiel im Garten ■ Aktivitäten wie z. B. Spaziergänge
12:00 – 12:15 Uhr	1. Abholzeit
12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit ■ Mittagsruhe im Turnraum ■ Ruhiges Spielen im Gruppenraum
14:00 – 15:30 Uhr	Freispiel - Abholzeit

Kinderkrippe

7:00 – 8:15 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit
8:15 – 8:30 Uhr	Morgenkreis
8:30 – 9:45 Uhr	Angeleitetes Händewaschen mit anschließendem Frühstück (das Frühstück wird in der Einrichtung für die Kinder vorbereitet)
9:45 – 11:00 Uhr	Freispielzeit ■ Spielen im Gruppenraum ■ Aktivitäten und Beschäftigungsangebote (drinnen u. draußen) ■ Wickeln und Toilettengang
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 – 12:00 Uhr	Erste Abholzeit
11:45 – 13:30 Uhr	Ruhezeit-Mittagsschlaf
13:30 – 14:00 Uhr	Aufwachen, Wickeln und kleine Zwischenmahlzeit
14:00 – 15:30 Uhr	Freispiel drinnen und draußen Abholzeit

*„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag!
Er soll heiter sein, kindlich und sorglos!“*

Janusz Korczak



21. Schlusswort

An unseren Teamtage haben wir unsere Konzeption erarbeitet und uns dabei intensiv mit unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung auseinandergesetzt. Die Konzeption stellt die schrift-

liche Grundlage für unsere Arbeit dar. Diese sehen wir als Instrument, die den Eltern und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben soll.

22. Literaturverzeichnis

- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 7. Auflage 2016
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Institut für Bildung und Entwicklung im Caritasverband (Hrsg.): Projektarbeit in Kitas , München 2006
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Laewen, Hans-Joachim / Andres, Beate / Hédervári, Eva: Die ersten Tage - Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Beltz Verlag, 4. Aufl. 2003
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter: Kooperation und Vernetzung von Kindertageseinrichtungen im Sozialraum, 2006, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/1559.html>, letzter Aufruf 21.08.2019,
- BGB§ 1631, Abs. 2
- SGB VIII § 65 Abs. 1 Nr. 1
- <https://www.erzbistum-muenchen.de/kinder/kitas/dioezesane-kitas>, letzter Aufruf 28.02.2022
- Bildmaterial: Kita Arche Noah; pixabay.com; istockfoto.com
- Schutzkonzept der Kita Arche Noah
- Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Landratsamtes Freising, Abteilung Jugend und Familie (siehe Anhang)





**ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING**

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstr. 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Freising
Katja Zang
Kirchenweg 9
85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 88 74 20 - 0
Fax: 0 81 61 / 88 74 20 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-Freising@eomuc.de

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation

Texte und Bilder:
Katholische Kindertagesstätte Arche Noah Langenbach
Pfarrstraße 3
85416 Langenbach
Tel.: 0 87 61 / 46 70
E-Mail: arche-noah.langenbach@kita.ebmuc.de

Gestaltung: Agentur2 GmbH

UID-Nummer: DE811510756

